

# Und alle Jahre wieder die ewig gleichen Lieder : von den Leiden und Freuden einer Weihnachts-Frau!

Autor(en): **Böhm-Haller, Gabi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 47

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612360>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Und alle Jahre wieder  
die ewig gleichen Lieder*

# VON DEN LEIDEN UND FREUDEN EINER WEIHNACHTS-FRAU!

VON GABI BÖHM-HALLER

Der Briefkasten kann die täglich wachsende Flut farbiger Prospekte und Kataloge kaum mehr schlucken. Kein Wunder, denn auch die Zeitungen und Zeitschriften sind umfangreicher als sonst – dank ihres angeschwollenen Ineratevolumens. Solche Zeichen der Zeit wollen gelesen sein. Die Einheit der frohen Botschaft in der Vielheit ihrer bunten Stimmen verkündet mit dröhnenden Engelszungen: Weihnachten, Weihnachten, Weihnachten.

## **Auch Männer sind nur Menschen**

Weihnachten ist und bleibt ein Höhepunkt des heilen Familienlebens. Und Höhepunkte erreicht man nur nach einem mühsamen Aufstieg oder – seit Oswald Kolle allgemein bekannt – nach einem stimulierenden Vorspiel. Honny soit qui mal y pense. Darüber, wie viele Seiten die Weihnachtsmedaille hat, liesse sich jedenfalls in guten Treuen streiten; fest steht aber, dass es mindestens zwei sind, nämlich eine weibliche und eine männliche.

Nein, keine Angst, feminismus-abgeneigter Leser, es folgt kein Angriff aufs Geschlecht des göttlichen Wesens und seines menschgewordenen Kindes. Bitte entschuldigen Sie, emanzipatorisch-aufrechte Leserin, dass kein Angriff aufs Geschlecht des göttlichen Wesens und seines menschgewordenen Kindes folgt. Denn die männliche und weibliche Seite der Weihnachtsmedaille wurzeln

im Diesseits, im christlichen Abendland, im gräulichen Alltag hiesiger Betonwirklichkeit.

Im diesseitigen Hier und Jetzt kommt gegenwärtig der Göttergatte abends noch abgekämpfter und noch schlaffer als sonst von der Arbeit nach Hause: «Alle wollen alles noch vor Jahresende», stöhnt er, «die Kunden spielen mit ihren Aufträgen verrückt, die interne Reorganisation muss auch noch in diesem Jahr über die Bühne, und am 16. Dezember haben wir das Weihnachtsessen unserer Firma. Passt uns das eigentlich, Schatz?»

Der Beitrag des Göttergatten zum weihnächtlichen Vorspiel beschränkt sich natürlich nicht nur auf die Aktivitäten am Arbeitsplatz, woraus immerhin das dreizehnte Monatsgehalt für die Weihnachtsgeschenke und für einen erklecklichen Teil der Einkommenssteuern stammt. Vielmehr lässt sich der Göttergatte – widerwillig zwar und erst nach mehreren Verschiebungsvorschlägen – auch ins adventliche Abendverkaufsgemümel schleppen. Und das Schmücken des Christbaums, den er vielleicht sogar selbst im Wald gekauft hat, lässt sich das Musterexemplar eines Ehemannes nicht nehmen. Doch damit ist seine Seite der Weihnachtsmedaille in den meisten Fällen bereits randvoll gefüllt. Auf der weiblichen Medailleseite hingegen müssen weitaus mehr Aktivitäten Platz finden, sonst fällt der jährliche Höhepunkt eines durchschnittlichen Familienlebens in den Eimer.

Der lange Endspurt vor dem Schmücken des Christbaums gehört nach wie vor zu jenen Disziplinen, die üblicherweise den besseren Hälften der Ehepaare vorbehalten bleiben. Denn sie sind es, die in Erfahrung bringen müssen, wer sich welches Geschenk wünscht, was die wunschlos Glücklichen erfreuen könnte, wo all die Geschenke zu kaufen sind, für welchen der Feiertage welche Verwandten in welcher Kombination eingeladen werden und welches Menü sie bekommen, wann die Familie wo einen Besuch abzustatten hat. Und die Weihnachtsgutzelis nach dem Rezept der Mutter oder Grossmutter des traditionsbewussten Göttergatten backen sich auch nicht von selbst. Und welcher Mann besorgt schon den Adventskranz und das weihnächtliche Geschenkpapier und das Einpacken der Weihnachtsgeschenke und die Kerzchen für den Christbaum?

## **Nur Frauen sind auch Übermensch**

Das Programm der besseren Ehehälfte wird tonnenschwer Zusatzbelastet, wenn noch Kinder im Haus sind. Wer kauft oder bastelt den Adventskalender? Wer organisiert den Samichlausabend und lernt mit den lieben Kleinen die Samichlausverse? Wer übt mit dem Nachwuchs die Weihnachtslieder, die Rolle fürs schulische Krippenspiel, den Flöten- oder Geigen- oder Klaviervortrag für den Heiligen Abend, das Vorlesen der Weihnachtsgeschichte? Wer hilft den Knirpsen beim Basteln

von Papierkörben und Serviettenringen, beim Modellieren von Aschenbechern, beim Bemalen vorgefertigter Vasen und Schächtelchen für Gotten und Göttis oder Grossmamis und Grosspapis?

## **Männer sind immer vorgesetzt**

Der Göttergatte hat's einfacher. Er hetzt am letzten Tag vor dem Weihnachtsfest noch rasch in ein Schmuckgeschäft oder in eine Parfümerie und lässt sich sein Geschenk für die bessere Ehehälfte gleich einpacken. Damit ist die Sache für ihn erledigt, und beim Anblick der brennenden Kerzen am Christbaum weiss er, wie sehr er das Ausruhen über die paar arbeitsfreien Weihnachtsfeiertage verdient hat.

Aber noch ist's nicht soweit, der Kampf ums Gelingen der harmonischen Weihnachtsfeier hat erst begonnen. Aus den Schaufenstern und Katalogen lächeln fröhlich die friedlichen Weihnachtsmänner in den steilen Aufstieg zum jährlichen Höhepunkt des Familienlebens.

Weihnachtsmänner? Vorgesetzte sind meistens männlichen Geschlechts. Im Märchen genauso wie im richtigen Leben. Aber ohne Frauen läuft gar nichts. Im Märchen nicht und auch nicht in unserer Gesellschaft. Ohne Frauen gäb's längst schon keine Weihnachten, kein Fest der Liebe mehr.

Diese Macht ist's, die die Frauen freut: nicht nur zur schönen Sommerzeit, nein auch im Herbst, bevor es schneit. □